

Bauwochenende 23.4. - 25.4.1993

Das erste von vielen noch nötigen Bauwochenenden wird von wenigen Leiningern bereits am Freitag begonnen. Vor allem die Studenten und Kirchentägler schaffen es erst im Laufe der Nacht anzukommen.

Am Samstag wird dann ordentlich rangeklotzt. Lehm- und Lattenkonstruktion stehen auf unserem Programm, daneben noch Aufräumaktionen. („So wie die Baustelle aussieht, wird auch der Bau“, sagt jedenfalls Eider) Außerdem wird mit dem Bau eines Klohäuschens begonnen, denn das Dixi

kostet 65,-DM pro Woche.

Es sind fast zu viele Helfer da, die Effizienzgrenze wird knapp überschritten. Was soll's, bei so einem Wetter gönnt man sich eh gerne eine Pause unterm Kirschbaum.



Pause unterm Kirschbaum, 1993

Nach der Arbeit soll ein schöner Bauhüttenabend folgen. Eine Feuerstelle, ein paar Felle,

was braucht man mehr? Natürlich ein gutes Essen. Vom ursprünglichen Plan, Huhn in Lehm zu braten, kommen wir ab, denn das Federvieh hat keine Federn mehr. Während Siggie die Hühnerhälften in der Gußeisenpfanne über dem Feuer zubereitet, tagt im Küchenbauwagen der Olymp. Oh Schreck! Ab jetzt ist eiserner Sparkurs angesagt. Beim Rechnen stellen wir nämlich fest, daß ein Teil unserer Pläne durchaus noch einige Mark erfordern würden. Da wird uns noch was einfallen müssen. Wenn man aber, wie wir, nach solchen Gesprächen die besten Hühnchen seines Lebens futtert, kann man unmöglich Pessimist werden. Und außerdem sitzt da eine echte Gemeinschaft ums Feuer, auch wenn sie sich in Vegetarier und Fleischfresser teilt. Es wird noch eine lange Nacht am Feuer.



Handschuhe im Wasserfaß reinigen

Den Sonntag lassen wir eher beschaulich angehen und durch freundliche Spenden ist sogar ein reichhaltiges Frühstück möglich.

Die Stimmung am Bau ist fröhlich, wenn auch einige müde sind. Unser Fleiß wird mittags gebremst, die Anlieger sollen nicht verärgert und um ihren Schlaf gebracht werden. Also Pause im Schatten der Kirschbäume. Danach schaffen wir noch Restarbeiten und Aufräumereien, die auch ganz schön viel Zeit kosten. Ich sage nur „abendliche Handschuhwaschung“. Dann verzehren wir die letzten Kuchenspenden und sehen Krischan bei der Kunst an der Mülltonne zu.

Resümee: Auch am Wochenende kann einiges geschafft werden, besser wäre es noch, am Samstag früher zu beginnen. Und die Bauhüttenmannschaft ist zum Schaffen ebenso brauchbar, wie zum Feiern. Jetzt fehlt nur noch die Bauhüttenmannschaftsfahrt. Wenn es aber so weitergeht, wären dann einige Dutzend Wanderer zu sehen.

Stefan, 1993